



Chapitre de livre

2024

Published version

Open Access

This is the published version of the publication, made available in accordance with the publisher's policy.

---

## Der Heilige der Handwerker und Winzer ? : Vinzenz im Burgund zur Zeit des Ancien Régime

---

Marceau, Bertrand; Zahnd, Ueli (transl.)

### How to cite

MARCEAU, Bertrand. Der Heilige der Handwerker und Winzer ? : Vinzenz im Burgund zur Zeit des Ancien Régime. In: Vincentiusfreundliche Schweiz : die Verehrung des spätantiken Märtyrers Vinzenz von Saragossa in Bern und der Schweiz. Lissek, M. & Zahnd, U. (Ed.). Basel : Schwabe, 2024. p. 373–398. (Theologisch bedeutsame Orte der Schweiz)

This publication URL: <https://archive-ouverte.unige.ch/unige:181075>

# Der Heilige der Handwerker und Winzer ?

## Vinzenz im Burgund zur Zeit des Ancien Régime

*Bertrand Marceau*

«Jamais saint Vincent n'a été plus dignement honoré, et là-haut dans les céliers [sic] célestes, victime d'un oubli injuste autant qu'inexplicable, l'authentique et premier patron des vigneronns, saint Jean porte-la-tine, doit jaunir de jalousie.»<sup>1</sup>

«Niemand ist der heilige Vinzenz würdiger verehrt worden, und da oben in den himmlischen Weinkellern, Opfer eines ebenso ungerechten wie unerklärlichen Vergessens, muss der heilige Johannes vor dem Lateinischen Tore, der authentische und erste Patron der Winzer, vor Eifersucht erblassen.»

Die Verehrung des heiligen Vinzenz von Saragossa greift im alten Burgund sämtliche Merkmale der reichen, ja sogar vielgestaltigen Figur auf, die aus der umfangreichen Hagiografie seines Martyriums von Valencia, aus dem Schrifttum von Augustin (354–430) bis zu Jacobus de Voragine (1228/29–1298) und aus Überschneidungen mit gleichnamigen Heiligen erwachsen ist.<sup>2</sup> Um 304 erlitt Vinzenz den Märtyrertod im Rahmen der Verfolgungen durch den Prokonsul Dacian, der die sterblichen Überreste des Märtyrers in der Wildnis aussetzte. In der merowingischen und der karolingischen Epo-

---

<sup>1</sup> *Forestier*, *Le banquet de la Saint-Vincent*, 79. Das Wortspiel zwischen «Saint-Jean-Porte-Latine» (aus dem Italienischen «San Giovanni a Porta Latina»), der das Tor zum Latium und der Landschaft Roms öffnet, und «saint Jean qui porte la tine» («Der heilige Johannes, der den Bottich trägt»), ein Patron der Winzer, findet sich von alters her in der Provence, der Dauphiné und auch im Burgund, vgl. *Lambert*, *Saint-Jean-Porte-Latine*, 258f. Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei Maria Lissek und Ueli Zahnd für ihre Einladung nach Bern und letzterem für die Übersetzung des vorliegenden Beitrags bedanken sowie bei Alain Rauwel für seine präzise und sachliche Durchsicht des Manuskripts.

<sup>2</sup> Vgl. *Meyer*, *Vinzenz von Zaragoza*.

che wurde Vinzenz' Kult in Chalon-sur-Saône, Mâcon, Nevers, Magny-lès-Nevers, Challuy und Dijon eingeführt, wie aus einer Untersuchung von Maurice Chaume (1888–1946) über Kirchenpatrozinien hervorgeht.<sup>3</sup> In Chalon etwa zeugt der Wechsel des Patroziniums der Kathedrale,<sup>4</sup> das um 542 vom Protomärtyrer Stephanus an den spanischen Heiligen übergeht, vom hohen Alter der Vinzenz-Verehrung.<sup>5</sup> Die Region stand in der Mitte einer grösseren Verbreitungsbewegung, die nach der Expedition Childeberts (um 497–558) an der Wende zum 6. Jahrhundert die Vinzenz-Verehrung von Viviers über Mâcon und Chalon nach Grenoble, Paris und bis nach Laon brachte.<sup>6</sup> Das Alter der Verehrung und die sehr weite Verbreitung der Vinzenz-Patrozinien zeugen daher von einer jahrhundertealten Geschichte, die ebenso unter bischöflicher wie klösterlicher Förderung stand. Allerdings ist es wichtig, zunächst zu betonen, dass es sich keineswegs um eine burgundische Besonderheit handelt. Als in der Mitte des 6. Jahrhunderts das heutige Saint-Germain-des-Prés von Bischof Germain von Paris in der Umgebung jener Basilika gegründet wurde, die Childebert I. in der Mitte des Jahrhunderts errichtet hatte, wurde sie erst unter das Patronat des Heiligen Kreuzes und schon wenig später auch unter das des heiligen Vinzenz gestellt (bevor dann 754 die Reliquien von Germain dorthin transferiert und die Kirche nunmehr unter sein Patrozinium gestellt wurden).

Dass auch bildliche Darstellungen des heiligen Vinzenz das Burgund ebenfalls geprägt haben, bleibt deutlich, so sehr durch die Jahrhunderte die alten Bildprogramme verblasst sein mögen, die oft aus den Kirchen verschwunden sind, weil Gemälde übermalt, Kapellen umgebaut oder auch Skulpturen zerstört wurden. Mehrere Zeugnisse sind erhalten geblieben, wie der Zyklus aus dem Leben des heiligen Vinzenz, der sich in einem Glasfenster aus dem 13. Jahrhundert im Chorumgang der Kathedrale Saint-Étienne in Auxerre neben Szenen aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn, der Geschichte des heiligen Jakobus, der Legende des heiligen Nikolaus oder dem

---

3 *Chaume*, *Les plus anciennes églises de Bourgogne*, 225.

4 Vgl. *Gras*, *Les anciennes chapelles de la cathédrale Saint-Vincent*; *Martin*, *L'église cathédrale Saint-Vincent*, 3.

5 Vgl. *Saxer*, *Saint Vincent diacre et martyr*, 31.

6 Vgl. *Saxer*, *Saint Vincent diacre et martyr*, 147.

Leben der heiligen Maria Magdalena befindet.<sup>7</sup> Ebenfalls in ikonografischer Perspektive erweist sich die Kapelle der Mönche von Cluny in Berzé-la-Ville als wichtiger Ort, wo Vinzenz zweimal dargestellt wird, einmal in der Martyriums-Szene und dann inmitten des Chors der Fürbittenden.<sup>8</sup> Mindestens eine weitere Darstellung wird in der Forschung angeführt, allerdings bleibt nicht ganz sicher, ob zu Recht: Es geht um eine Darstellung aus dem 12. Jahrhundert in Autun, die Vinzenz mit dem Raben zeigen soll. In der grossen Kathedrale von Autun, einer Bischofsstadt, die lange Zeit ein wichtiges Zentrum des burgundischen Katholizismus und des Kirchenrechts war,<sup>9</sup> soll auf einem Kapitell jener Teil der Legende dargestellt sein, als sich nach dessen Aussetzung «ein Rabe am Fuss des Leichnams niederlässt und ihn gegen alle Angriffe verteidigt, einschliesslich der bösartigen Unternehmungen eines grossen Wolfs».<sup>10</sup> Gemäss Gaston Duchet-Suchaux (1921–2009) wird Vinzenz' Körper auf dem Kapitell von Autun nun gleich «von zwei Vögeln verteidigt, Raben, wenn man annimmt, dass es sich tatsächlich um den heiligen Vinzenz handelt. [...] Zwei Wölfe, zu beiden Seiten an den Seitenflächen des Kapitells angeordnet, werden von diesen Vögeln bedroht, die Adlern ähneln, wie sie in der romanischen Kunst dargestellt werden. Romani-sche Bildhauer sind gleichgültig gegenüber den spezifischen Eigenschaften der Tiere, die sie darstellen.»<sup>11</sup> Diese Interpretation greift ein älteres, von Vic-

<sup>7</sup> Fourrey, *Les verrières historiées de la cathédrale d'Auxerre*, 84 f.

<sup>8</sup> Die Bibliografie zu den Wandmalereien von Berzé ist sehr umfassend und reicht von den ersten Beschreibungen durch Léonce Lex und die Arbeiten von Jean Virey, Fernand Mercier oder Émile Magnien bis zu den Studien von Janine Wettstein, Juliette Rollier-Hanselmann oder Élisabeth Lapina. Vgl. stellvertretend als Überblick Lapina, *Les peintures murales de Berzé-la-Ville*.

<sup>9</sup> Vgl. *Le Bras*, Autun dans l'histoire du droit canonique.

<sup>10</sup> Duchet-Suchaux, *Bestiaire romain*, 20 f: «[Le corbeau] vient se poser au pied du cadavre, et le défend contre toute atteinte, y compris les entreprises maléfiques d'un grand loup. Le corbeau joue un rôle important dans la légende de saint Vincent, et y fait toujours figure de guide ou de protecteur. Deux animaux entrent donc en jeu dans cet épisode, un corbeau d'une part, et de l'autre un méchant loup»; der Abschnitt trägt den Titel «Vincent protégé par un corbeau contre un loup» («Vinzenz wird von einer Krähe vor einem Wolf geschützt»).

<sup>11</sup> Duchet-Suchaux, *Bestiaire romain*, 35: «[Le corps] est défendu par deux oiseaux, des corbeaux si l'on admet qu'il s'agit bien de saint Vincent. Invisibles sur la photogra-

tor Terret (1856–1935) entwickeltes Argument auf, demzufolge die Bedeutung der Darstellung von Vinzenz in Autun folgendermassen zu verstehen ist: «Der Schutz, den Gott den Gerechten während ihres Lebens gewährt, erstreckt sich sogar auf ihre Gebeine nach dem Tod. ‹Der Herr›, sagt der königliche Prophet, ‹bewahrt alle ihre Gebeine; keines von ihnen wird zerbrochen werden.› Deshalb stellt das [...] Kapitell zwei Adler dar, die den Körper des heiligen Vinzenz gegen die Angriffe zweier Bären verteidigen. Die Szene stammt aus den Akten des heiligen Vinzenz, die von Jacques de Voragine in der Goldenen Legende fast wörtlich wiedergegeben wurden.»<sup>12</sup> Folgt man Terret, so hat die Legende von Vinzenz lediglich einige Änderungen erfahren, wobei beispielsweise der Rabe durch den Adler ersetzt wurde: «Halten wir im Übrigen fest, dass die symbolische Bedeutung dieselbe bleibt, denn noch besser als der Rabe ‹bezeichnet der Adler / den Sohn der heiligen Maria / König über alle Menschen / ohne jede Furcht›, gemäss dem Bestiarium von Philippe de Thaon.»<sup>13</sup>

Im Übrigen gäbe es die mittelalterlichen Glasmalereien und eine umfangreiche Statuenproduktion, von der die Frühe Neuzeit geprägt war und deren Untersuchung interessant wäre, insbesondere anhand der Veröffentli-

---

phie, deux loups disposés de part et d'autre, sur les faces latérales du chapiteau, sont menacés par ces oiseaux qui ressemblent à des aigles tels qu'on les représente dans l'art roman. Les sculpteurs romans sont indifférents aux caractères spécifiques des animaux qu'ils représentent.» Eine Abbildung findet sich auf Tafel 7 des Bandes mit der Legende «Vincent au corbeau. Chapiteau sculpté, cathédrale d'Autun (Saône-et-Loire)» («Vinzent mit dem Raben. Figürliches Kapitell, Kathedrale von Autun»).

12 *Terret*, *La sculpture bourguignonne*, 5f: «Cette protection que Dieu accorde aux Justes durant leur vie, s'étend même à leurs ossements après la mort. ‹Le Seigneur›, dit le Roi Prophète, ‹garde tous leurs os; aucun d'eux ne sera rompu.› Voilà pourquoi le chapiteau suivant représente deux aigles défendant le corps de saint Vincent contre les attaques de deux ours. La scène est tirée des actes de saint Vincent, actes reproduits presque textuellement par Jacques de Voragine dans la Légende dorée.»

13 *Terret*, *La sculpture bourguignonne*, 6: «Observons toutefois que la signification symbolique reste la même, car mieux encore que le corbeau: ‹Li aigle signefie / Le fiz Sainte Marie / Reis est sur toute gent / Senz nul redoutement›, selon le Bestiaire de Philippe de Thaon.» Vgl. Das Bestiaire de Philippe de Thaün, 76, sowie in Bd. 2 des Werks von *Terret* die Tafel 8 mit der Bildunterschrift «Le corps de saint Vincent martyr protégé par des aigles» («Der Leichnam des heiligen Vinzenz von Adlern beschützt»).

chungen des Inventars und der Vermögensdatenbanken des Kulturministeriums.<sup>14</sup> Eine solche Untersuchung ist hier allerdings nicht möglich – sie müsste sich unter anderem auf die Arbeiten von Louis Réau (1881–1961) stützen, die Übersicht von Gaston Duchet-Suchaux ausbauen, der drei wichtige Zentren des Vinzenz-Kults um Castres, Paris und Mâcon identifiziert,<sup>15</sup> und dann bis in die südliche Champagne vordringen, um die mittelalterlichen Grundlagen, die neuzeitlichen Entwicklungen (insbesondere die Vinzenzstatuen «mit einem Weinstock oder einer Traube», die ab dem 16. Jahrhundert entstehen),<sup>16</sup> und die zeitgenössischen Neuzusammensetzungen, die nicht immer klar abgegrenzt sind, zu entwirren.<sup>17</sup>

So lückenhaft die erhaltenen Spuren auch sein mögen, zeigt doch ein Blick auf die Karte der Ortsnamen Frankreichs, dass das Burgund neben einigen anderen Regionen, die weitgehend dem Weg der Reliquien des heiligen Vinzenz folgten – Languedoc, Dauphiné oder Île-de-France –, eine der Gegenden ist, an denen der Kult des Heiligen stark präsent war. Doch was wissen wir trotz der verstreuten Quellen über die Verehrung von Vinzenz im Burgund bis zur Frühen Neuzeit, als sich die Hagiografie um zwei neue Heilige mit dem Vornamen Vinzenz zu erweitern begann: Vinzenz Ferrer (1350–1419), der im 15. Jahrhundert, und Vinzenz von Paul (1581–1660), der im 18. Jahrhundert heiliggesprochen wurde? Die Verehrung des spanischen Heiligen bietet Historiker\_innen ein noch weites Feld, das es erlaubt, von der Frage nach dem Werdegang Vinzenz' vom Heiligen der Domkapitel zum Heiligen der Bruderschaften und der Weinbauer, und insbesondere zum Heiligen der Saint-Vincent Tournante zu gelangen. Ohne hier sämtliche Quellen untersuchen zu können (unbeachtet bleiben etwa jene der Liturgie),<sup>18</sup> soll dieser Beitrag einige Eckpunkte für eine umfassendere Geschichte seiner Verehrung aufzeigen.

---

<sup>14</sup> Vgl. <https://www.pop.culture.gouv.fr/>.

<sup>15</sup> *Duchet-Suchaux*, *Aspects de l'iconographie de saint Vincent*, 112.

<sup>16</sup> «Comportant un cep de vigne ou une grappe de raisin»: *Duchet-Suchaux*, *Aspects de l'iconographie de saint Vincent*, 117.

<sup>17</sup> Vgl. die knappe Übersicht zur Situation in der Champagne bei *Daunay*, *Saint Vincent et la Saint-Vincent*.

<sup>18</sup> Die Messbücher und Breviere würden geeignete Quellen bieten, um zu prüfen, ob die Bischöfe der Frühen Neuzeit (zumindest die von Chalon und Mâcon) eigene Messlit-

## 1. Die Bedeutung des Vinzenz-Patronats im alten Burgund

Eine Durchsicht der Literatur zeigt, dass es keine grössere Studie über die Vinzenz-Verehrung im Burgund des Ancien Régime gibt. Im Spätmittelalter war diese Verehrung in der ehemaligen Provinz jedoch noch sehr präsent. Als 1493 in Chalon-sur-Saône ein geistliches Spiel aufgeführt wurde, um eine Epidemie abzuwenden und so die Ohnmacht der Medizin zu lindern, trug man Kerzen zum heiligen Lupus und ging dann zur Kathedrale Saint-Vincent: Man zündete «vor dem Altar des heiligen Vinzenz eine Kerze an, die so lang wie die Stadtmauer war».<sup>19</sup> Am Umbruch zur Frühen Neuzeit scheint im Burgund der Ruf nach Vinzenz – zusammen mit jenem nach anderen Volksheligen wie Sebastian<sup>20</sup> – noch immer tief verwurzelt zu sein. Das Beispiel Burgund scheint sich nicht von den üblichen hagiografischen Traditionen des Spätmittelalters zu unterscheiden, wie sie sich auch in anderen lokalen Verankerungen beobachten lassen. In den 1470er Jahren entsteht etwa in der Anjou (Loire) ein zu Ehren von Vinzenz verfasstes Mysterienspiel,<sup>21</sup> das die weite Verbreitung dieser Art von mittelalterlichen Spielen belegt, indem es einerseits zahlreiche westfranzösische und angevinische Regionalismen enthält (was den lokalen Charakter unterstreicht) und andererseits den Adel der Eltern und Grosseltern des Heiligen hervorhebt (was in die allgemeinere Tradition passt).

Diese breite Verwurzelung am Beginn der Moderne hat zwei tiefere Gründe, einen historischen und einen geografischen. In historischer Perspektive gehören die Wurzeln des neuzeitlichen Vinzenz-Kults ins lange Mittelalter, das wie so oft nicht durch die Reformen, tiefen Brüche oder stetigen Entwicklungen der Frühen Neuzeit unterbrochen wird, sondern erst zwischen dem Ende des *âge classique* unter Ludwig XIV. und der Umbruchphase der Aufklärung, die in Frankreich durch die Revolution verkörpert wird, endet.

---

urgien erarbeitet haben oder ob sie den römischen Ritus insbesondere aus den tridentinischen und gallikanischen Ausgaben übernommen haben.

<sup>19</sup> Serrigny, *La représentation d'un mystère*, 7.

<sup>20</sup> Im Jahr 1495 wird das «Mysterium des heiligen Sebastian» ebenfalls in Chalon und auf Geheiss des Stadtrats inszeniert, vgl. Serrigny, *La représentation d'un mystère*, 8.

<sup>21</sup> Vgl. Leroux, *Le mystère de saint Vincent*.

In geografischer Perspektive lässt sich die Verehrung Vinzenz' in Burgund in ein viel grösseres geografisches Gebiet einfügen und verstehen, nämlich jenes des lateinischen Europas, das für das Mysterium der Passion des in Valencia gemarterten Heiligen empfänglich war. Wie geht man vor, um eine Untersuchung über die Verbreitung der Vinzenz-Verehrung im alten Burgund zwischen Spätmittelalter und Neuzeit in Angriff zu nehmen?

Die Sammlung der topografischen Wörterbücher, die Frankreich gewidmet sind, bildet eine an sich beredte, aber unzureichende Aufzählung von Orten, die Vinzenz im Namen tragen. Um eine genauere Vorstellung von der Verbreitung seines Patronats zu erhalten, erschien es notwendig, die dicken Bände des Abbé Courtépée (1721–1781) und des Notars Béguillet († 1786) zu durchforsten, die eine wichtige Untersuchung zur Beschreibung des Herzogtums Burgund im 18. Jahrhundert verfassten.<sup>22</sup> Damals unterschieden sich die burgundischen Grenzen allerdings von den heutigen Verwaltungsgrenzen. Das Herzogtum Burgund umfasste auch die Grafschaft Bar-sur-Seine, einen Teil des Barrois bis Arc-en-Barrois, aber weder das Nivernais noch das Sénonais.<sup>23</sup> Der geografische Blickwinkel muss daher in einem ergänzenden Sinne angepasst werden, um Courtépées Werk die fehlenden Gebiete hinzuzufügen. Dazu gehört insbesondere die Comté, damals unter spanischer Herrschaft,<sup>24</sup> die einen Vinzenz gewidmeten Kult sehr wohl kannte und den Übergang zum Schweizer Raum über den französisch-schweizerischen Jura bildete, von dem man weiss, dass er bis zur Zeit der protestantischen Reform Vinzenz verehrt hat.<sup>25</sup>

Der Name des Heiligen findet sich in so vielen Ortsnamen und Kirchengebäuden im alten Burgund wieder, dass es schwierig ist, eine genaue und vollständige Liste zu erstellen. In Dijon, dem Herzen des burgundischen Landes im Spätmittelalter und in der Neuzeit, befand sich ein Vinzenz-Baptisterium ganz in der Nähe der alten Kirche Saint-Étienne, einer der wichtigsten und ältesten Kirchen der Stadt, die um das von Gregor von Tours (538–594)

---

<sup>22</sup> Courtépée/Béguillet, *Description du duché de Bourgogne*.

<sup>23</sup> Vgl. Gras, *Une entreprise régionale*, 95.

<sup>24</sup> Vgl. Pernot, *La Franche-Comté espagnole*.

<sup>25</sup> Vgl. die Beiträge von Ueli Zahnd und Martin Sallmann im vorliegenden Band (letzteren insbesondere für das Fortbestehen der Heiligenverehrung über die Reformation hinaus; dazu auch Maissen, *Die Stadtpatrone Felix und Regula*).

beschriebene Castrum herum angelegt wurde.<sup>26</sup> Seine Rolle eines bedeutenden Baptisteriums für einen wichtigen Teil Burgunds hat die Kapelle Saint-Vincent ganz in der Nähe der Residenz des Bischofs eingenommen, wie die Arbeiten des CARE zum architektonischen Ensemble bischöflicher Bauten von Dijon zeigen.<sup>27</sup> Die Kirche Saint-Étienne war in dieser Frühzeit die einzige Kirche innerhalb der Festungsmauern, deren vier Tore sich in alle vier Himmelsrichtungen öffneten. Von Anfang an stand der Name des heiligen Vinzenz also mit einem der wichtigsten kirchlichen Gebäude der Stadt in Verbindung. Auch wenn nicht vollends sicher ist, ob die Titulatur direkt auf den Märtyrer von Valencia zurückgeht, ist doch die frühe Bedeutung des Baptisteriums zweifellos mit der Entwicklung seiner Verehrung verknüpft, da die Kapelle dann anlässlich der Überführung der Reliquien des heiligen Vinzenz nach Frankreich zur Titularkirche erhoben wurde. Sie ist somit ein Beispiel für die Stärke dieses Kults seit dem frühen Mittelalter im alten Burgund. Die Kirche wurde zunächst den Benediktinermönchen von Saint-Bénigne zugewiesen, bevor sie nach den normannischen Einfällen mit der Abtei Saint-Étienne vereinigt wurde, zumal es die Ordensleute von Saint-Étienne waren, die sie als abhängigen Teil dieser Abtei betreuten.<sup>28</sup> Ihre Bedeutung als Kirche sollte jedoch nicht überbewertet werden, da sie 1361 wieder zu einer einfachen Kapelle umfunktioniert wurde. In der Neuzeit war sie immerhin der Ort, an dem der Dijoner Priester Bénigne Joly (1644–1694) predigte, was ein gewisses Gewicht hat: Als Kanoniker von Saint-Étienne setzte sich Bénigne Joly in Dijon besonders für den Dienst an den Armen ein und restaurierte zu diesem Zweck mit Genehmigung des Abts von Saint-Étienne die alte Kapelle von Saint-Vincent,<sup>29</sup> bevor er im September 1694 im Rufe der Heiligkeit verstarb.<sup>30</sup> Danach war die Kapelle nur noch «eine Art Oratorium ohne Ausstattung, in dem manchmal die Messe gefeiert wurde. Nachdem der Glockenturm von Saint-Étienne 1686 abbrannte, wurden das Allerheiligste und der Schrein des heiligen Medardus in die Kapelle gebracht und der Gottesdienst dort abgehalten. Schliesslich wurde die Kapelle völlig zerstört; nur der

26 *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 52.

27 Vgl. *Sapin*, Dijon, groupe épiscopal.

28 Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 93.

29 Vgl. *Bouzerand*, Notice sur M. Bénigne Joly, 6.

30 *Suire*, Sainteté et Lumières, 65.

Ort heisst immer noch Cour de Saint-Vincent.»<sup>31</sup> Die Zerstörung geht auf die Regierungszeit Ludwigs XIV. (1643–1715) zurück.<sup>32</sup>

Über Dijon hinaus würde eine vollständige Untersuchung die grosse Bedeutung des Patronats im alten Burgund aufzeigen, von den wichtigsten Ortsnamen bis hin zu kleineren Details. In den Städten lässt es sich leicht entdecken. So hatte die Kirche Saint-Pierre in Auxerre zur Zeit, als sie Kirche der Abtei Saint-Père war, «einen Eingang auf der Seite der *Rue du Pont*, an der Stelle, die noch immer das Sankt-Vinzenz-Portal, Schutzpatron der Winzer, genannt wird».<sup>33</sup> Dieses kleine Portal befand sich in der Nähe des hohen quadratischen Turms, der als Glockenturm diente. Am anderen Ende Burgunds, im alten Cluniazenserland, liegen die «puzzleartigen Güter» von Saint-Vincent-des-Prés.<sup>34</sup> In Chalon-sur-Saône befindet sich die Kathedrale Saint-Vincent im historischen Herzen der Stadt. Ihre Besitzungen sind zahlreich, zum Beispiel in Gerland im Nuiton, wo das Kapitel seit 1241 ein Erbe besass, nachdem es von Bischof Guillaume († 1245) und seinem Bruder Simon, dem Dekan des Kapitels von Saint-Vincent (Lebensdaten unbekannt), gestiftet worden war.<sup>35</sup> Die Macht seines Namens hallt weit in Burgund wider, wie es die Länderei Saint-Vincent zeigt, die vom Mittelalter bis 1790 vom Bischof von Chalon abhängig war: Das Lehen, das um eine Kirche und ein Schloss herum organisiert war, die den Namen des Schutzpatrons von Chalon trugen, lag zwischen dem Châtillonnais und dem Land von Bar-

---

31 *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 93: «[...] une espèce d'oratoire, sans dotation, où l'on célébrait quelquefois la messe. Le clocher de Saint-Étienne ayant été incendié en 1686, on y retira le Saint-Sacrement, la châsse de saint Médard, et on y fit l'office. Enfin cette chapelle a été totalement détruite: l'emplacement s'appelle encore «la cour de Saint-Vincent»»

32 Vgl. *Fyot de Mimeure*, Notice sur la ville de Dijon, 32: «Les maisons, situées dans le voisinage, et qui appartenaient au chapitre de Saint-Claude, ont conservé le nom de cour Saint-Vincent» («Die Häuser, die in der Nachbarschaft stehen und die zum Kapitel von Saint-Claude gehörten, haben den Namen Cour Saint-Vincent beibehalten»).

33 *Quantin*, Histoire anecdotique des rues d'Auxerre, 261: «[L'église] avait une entrée du côté de la rue du Pont, à l'endroit appelé encore le portail Saint-Vincent, le patron des vigneron.»

34 Vgl. *Déléage*, La vie économique et sociale de la Bourgogne, Karte 25.

35 Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 393.

sur-Seine in Ländereien, die der Grafschaft Tonnerre unterstanden.<sup>36</sup> In Mâcon stand mit der Kathedrale Saint-Vincent ein weiteres bedeutendes Gebäude, ebenso wie in Besançon. In allen drei Fällen – Chalon, Mâcon und Besançon – stammen die Geistlichen, die mit den kirchlichen Ämtern betraut sind, aus den Familien der lokalen Machttträger.

Unter zahlreichen anderen mag ein Beispiel aus der Franche-Comté das religiöse, soziale und kulturelle Gewicht der Geistlichen veranschaulichen, die den Namen des heiligen Vinzenz in der Stadt trugen und die jeweils anstehenden Reformen vollzogen: In Besançon war im 17. Jahrhundert der Abt des Benediktinerklosters Saint-Vincent ein gewisser Guillaume Simonin (1564–1630), ein Suffragan des Erzbischofs von Besançon, Erzbischof *in partibus* von Korinth, dessen lokale Rolle in Bezug auf die katholische Reform bemerkenswert war und der beispielsweise darauf drängte, dass die vannistischen<sup>37</sup> Ordensleute die Reformen fortsetzten. Ohnehin wurde in Besançon der heilige Vinzenz in der Neuzeit mehrfach auf den Siegeln der Äbte von Saint-Vincent abgebildet: 1505 zeigte das Siegel von Abt Hugues d’Augicourt († 1517) den heiligen Vinzenz stehend mit einem offenen Buch und einer Palme in einer Nische im gotischen Stil; 1537 bot ihn das Siegel von Abt François Bonvalot († 1560) stehend in einer Nische im Renaissancestil; und 1613 zeigte ihn das Siegel von Abt Guillaume Simonin mit einer Palme stehend in einer Nische ebenfalls im Renaissancestil.<sup>38</sup> Unter den Geschenken, die 1537 derselben Abtei Saint-Vincent in Besançon übergeben wurden, befand sich ein grosser Holzstuhl (oder eine Bank) mit den Figuren des heiligen Stephanus und des heiligen Vinzenz.<sup>39</sup> 1645 wurde im Silberbestand der gleichen Abtei «ein silbernes Bild des heiligen Vinzenz, ohne Standfuss mit einem Gewicht von ca. 27 Mark» und «ein silberner Arm mit Standfuss, in dem sich Reliquien des heiligen Vinzenz befinden», als Zeichen für die Sicht-

<sup>36</sup> Vgl. *Fromageot*, Une enclave féodale.

<sup>37</sup> *Hours*, La création du diocèse de Saint-Claude, 319. Der «Vannismus» ist eine benediktinische Reformbewegung, die auf die 1604 gegründete Kongregation von Saint-Vanne zurückgeht, vgl. *Michaux*, Dom Didier de La Cour.

<sup>38</sup> Vgl. *Gauthier*, L’abbaye de Saint-Vincent de Besançon, 194f.

<sup>39</sup> *Fecit fieri unum magnum scamnum in choro, ante pulpitrum, habens duas ymagines ligneas videlicet sancti Vincentii et sancti Stephani prothomartiris: Gauthier*, L’abbaye de Saint-Vincent de Besançon, 197.

barkeit des Heiligen erwähnt.<sup>40</sup> 1667 fertigte der Goldschmied Charles-Oger Chenevière (1639–1716) für die Benediktiner der gleichen Abtei zwei Kantorenstäbe an (für den Gebrauch des Gesangsleiters), die jeweils mit einer Darstellung des heiligen Benedikt und des heiligen Vinzenz gekrönt waren: «eine Figur des heiligen Vinzenz, gekleidet als Diakon, mit einem Buch in der einen und einer Palme in der anderen Hand».<sup>41</sup>

Als Namensgeber ist Vinzenz auch in vielen kleineren Orten zu finden, die mindestens eine dem heiligen Vinzenz geweihte kirchliche Einrichtung aufweisen. In Saint-Vincent-lès-Autun wurde die kleine Pfarrei im 18. Jahrhundert von den Regularkanonikern von Saint-Symphorien betreut.<sup>42</sup> In Montceau unterstand eine dem heiligen Vinzenz gewidmete Pfarrei der Erzpfarrei von Arnay, die dem Bischof von Autun zugehörte.<sup>43</sup> In der kleinen Pfarrei Flavignerot, die zur Diözese Chalon gehört und bis zum 17. Jahrhundert unter dem Patronat der Mönche von Saint-Vivant stand, wurde das Patrozinium des heiligen Johannes durch jenes des heiligen Vinzenz ersetzt.<sup>44</sup> Unweit von Beaune fand sich in Bouze, dessen Schirmherrschaft bei den Mönchen von Saint-Seine lag, eine kleine Pfarrei unter dem Patronat von Vinzenz. In Grandmont, einem kleinen Dorf von neunzehn Höfen im Beau-nois war die Kapelle, welche die beiden Hälften der Pfarrei vereinte, dem heiligen Vinzenz geweiht.<sup>45</sup> In Cirey, unweit von Nolay, befinden sich zwei Kapellen, von denen die erste, weil ihre Rechtstitel bei der Äbtissin von Saint-Jean lagen, *l'Abbaye* («die Abtei») genannt wird und die zweite Saint-Vin-

---

40 «Une image d'argent de St Vincent, sans baze, pesant environ vingt-huict marc», «item und bras d'argent avec la baze, où il y a des reliques de St Vincent»: *Gauthier, L'abbaye de Saint-Vincent de Besançon*, 199.

41 «Une figure de saint Vincent habillé en diacre, tenant un livre d'une main et une palme de l'autre»: so gemäss einem Handel, der im August 1667 zum Abschluss kam, vgl. *Brault-Lerch, Les orfèvres de Franche-Comté*, 213. Es handelt sich übrigens sehr wohl um Charles-Oger, und nicht um seinen Vater Balthasar Chenevière (1613–1690), wie es *Gauthier, L'abbaye de Saint-Vincent de Besançon*, 190 angibt.

42 Vgl. *Courtépée/Béguillet, Description du duché de Bourgogne*, II 591.

43 Vgl. *Courtépée/Béguillet, Description du duché de Bourgogne*, II 332.

44 Vgl. *Courtépée/Béguillet, Description du duché de Bourgogne*, II 192.

45 Vgl. *Courtépée/Béguillet, Description du duché de Bourgogne*, II 333.

cent.<sup>46</sup> In Fouffrans, «auf dem Weg von Dijon nach Auxonne»,<sup>47</sup> lag eine Pfarrei, die laut Courtépée mindestens seit 1181 Saint-Vincent hiess. In Aubigny, einer Weizen- und Roggenländerei, die eine Pfarrei der Vogtei von Saint-Jean-de-Losne war und unter dem Patronat des Vinzenz-Kapitels von Chalon stand, war das Patrozinium auf denselben Vinzenz festgelegt.<sup>48</sup> Auch Baissey-lès-Cîteaux (oder Bessey), das dem Kapitel von Beaune unterstand, war dem heiligen Vinzenz geweiht.<sup>49</sup> Hier befindet man sich ganz in der Nähe der Gründerabtei des Ordens von Cîteaux. Das Novum Monasterium selbst verfügt über eine dem heiligen Vinzenz gewidmete Kapelle im südlichen Querschiff, reich an Reliquien der Heiligen Columban, Maurus und Paulus der Einsiedler,<sup>50</sup> die eine Stiftung des adligen Philippe de Baissey war, der dort 1364 mit seiner Frau begraben wurde.<sup>51</sup>

Zur kirchlichen Prägung, die in Burgund massiv gewesen zu sein scheint, kommt eine allmähliche Ausweitung der Benennungen auf nahe gelegene Orte hinzu, wenn der Ort der Verehrung mit einem Wasserlauf oder Einrichtungen in der Nähe des ursprünglichen Orts zusammenfallen. So besitzt die Gemeinde Murlin im Departement Nièvre laut der Cassini-Karte eine Schmiede und eine Kapelle unter dem Namen des heiligen Vinzenz, der auch «einem dem Mazou zufließenden Bach seinen Namen gab».<sup>52</sup> Ein Vergleich mit den Heiligen Martin<sup>53</sup> oder Symphorian,<sup>54</sup> deren Verehrung in Burgund fest verankert war, würde sicherlich interessante Hinweise liefern auch mit Blick auf die Veränderungen in der Neuzeit.

---

<sup>46</sup> Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 338.

<sup>47</sup> «Sur la route de Dijon à Auxonne»: *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 432.

<sup>48</sup> Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 461.

<sup>49</sup> Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 461.

<sup>50</sup> *Mouraire/Vernet*, Reliques et autels, 15.

<sup>51</sup> Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 461.

<sup>52</sup> *Soultrait*, Dictionnaire topographique du département de la Nièvre, 170: «[Vincent] a donné son nom à un ruisseau affluent du Mazou».

<sup>53</sup> Vgl. *Bulliot/Thiollier*, La mission et le culte de saint Martin; sowie die anregende Studie von *Dessertenne*, La Bourgogne de saint Martin.

<sup>54</sup> Vgl. *Dinet*, Saint Symphorien et son culte.

## 2. Die Verbreitung in der Frühen Neuzeit

Während der Umstürze am Beginn der Moderne machte die religiös motivierte Gewalt auch vor den dem heiligen Vinzenz geweihten Kultstätten keinen Halt. In Chalon betrafen die Zerstörungen durch die erstarkende calvinistische Partei insbesondere die Kathedrale Saint-Vincent,<sup>55</sup> dort aber nicht unbedingt Vinzenz selbst, da sich nicht nachweisen lässt, dass sich Vinzenz-Reliquien in Chalon befunden haben.<sup>56</sup> Ohnehin scheint dadurch die Verehrung von Vinzenz, als sich die Reformation im Burgund grösstenteils nicht durchsetzte, weder bei den Eliten noch bei anderen gesellschaftlichen Gruppen nachgelassen zu haben. So nahm der Dominikaner Jacques Fourné (1515–1578), der zum Bischof von Chalon ernannt wurde, «im Jahr 1575 Besitz von seinem Bistum. Seine Freigiebigkeit zeigte sich vorteilhaft, als er dem Chor seiner Kathedrale einen reichen Wandteppich vorlegte, auf dem das ganze Martyrium des grossen heiligen Vinzenz abgebildet war.»<sup>57</sup> So berichtet es Léonard Berthault<sup>58</sup> († 1662), ein Ordensmann und Historiker von Chalon zur Zeit Ludwigs XIV. In seiner umfangreichen Beschreibung der kirchlichen Geschichte von Chalon, in der der Name des Märtyrers von Valence auf Schritt und Tritt begegnet, lobt der Autor die «wertvollen Reliquien des unbesiegbaren Märtyrers Sankt Vinzenz» oder auch die «Reliquien des glorreichen Sankt Vinzenz».<sup>59</sup> Der Glaube an Vinzenz wird durch die Popularität eines verwandten Kults verstärkt, jenes des heiligen Vernier, der sich im 17. Jahrhundert ausbreitet und am Ursprung mehrerer Bruderschaften

---

55 Vgl. *Fyot*, Les spoliations commises par les calvinistes, sowie die kritischen Anmerkungen bei *Gras*, Une entreprise régionale.

56 Anders als etwa ein kostbares Kreuz, von dem wir aufgrund des Testaments von Paleau, Marschall von Burgund, wissen, dass es im Jahr 1241 angefertigt wurde, als er der Kathedrale zwei Goldmark und seinen gesamten Schmuck vermachte. Vgl. *Courtépée/Béguillet*, Description du duché de Bourgogne, II 398.

57 *Berthault*, L'illustre Orbandale de Chalon-sur-Saone, II 527: «[L'évêque] prit possession de son evesché l'an 1575. Sa liberalité parut avec avantage, lorsqu'il fit present au chœur de sa cathedrale d'une riche tapisserie, où tout le martyre du grand saint Vincent est depeint.»

58 Oder Bertaut bzw. Berthaut.

59 *Berthault*, L'illustre Orbandale de Chalon-sur-Saone, II 23 f: Die «precieuses reliques de l'invincible martyr S. Vincent» und die «reliques du glorieux S. Vincent».

zunächst in der Grafschaft (in Dole, Poligny, Salins und Arbois) und später im Herzogtum Burgund steht (in Beaune, Semur-en-Auxois und Auxerre). So stand in der Kirche Notre-Dame in Semur die Winzerkapelle bis 1726 unter dem Patronat von Saint-Lazare und Saint-Vernier, von dem gesagt wird, dass er der Schutzpatron der Winzer in der Region Auxerre gewesen sei.<sup>60</sup>

Ob sie nun mit der des heiligen Vernier verwechselt wurde oder nicht, die Verehrung von Vinzenz scheint zu der Zeit vor allem in den Klassen der Arbeiter und Handwerker beliebt gewesen zu sein. In der Kirche Saint-Père-sous-Vézelay, die Sitz mehrerer Bruderschaften wie etwa der Winzer und Metzger ist, kam es am Vinzenzfest häufig zu Trinkgelagen und anschließenden Ausschreitungen, die in der Geschichtsschreibung in Erinnerung geblieben sind: «Im Jahr 1639 fand sich der Vorsitzende von Saint-Vincent am Tag des Festes so sehr vom Wein eingenommen, dass er beim Verlassen der Kirche auf den Boden fiel und dabei seinen Hut auf die eine Seite und den Stab des Heiligen auf die andere Seite rollen liess. Diese burleske Szene löste ein allgemeines Gelächter unter den Anwesenden aus, die ausriefen: «Da ist Herr Sankt-Vinzenz am Boden!» Zur Vergrößerung seines Unglücks begrüßte ihn seine Frau, als er zu Hause ankam, mit Schimpfwörtern und rief ihm zu: «Was zum Teufel willst du mit diesem Heiligen, du Trunkenbold?»<sup>61</sup> Für sich selbst genommen bereits bezeichnend, unterstreicht die Anekdote auch die Bedeutung der Bruderschaft von Saint-Vincent, deren Verbindung mit dem Saft der Reben, deren Rolle als Ausrichterin von Volksfesten und deren Einbettung in die sozialen Gruppen der Handwerker und Arbeiter, weshalb die deftige Geschichte nach dem Ancien Régime sowohl in

---

<sup>60</sup> Vgl. *Vaulabelle*, *Histoire générale de Semur-en-Auxois*, 146.

<sup>61</sup> *Quantin*, *Histoire anecdotique des rues d'Auxerre*, 252 f: «En 1639, le bâtonnier de Saint-Vincent se trouva tellement pris de vin le jour de la fête, qu'en partant de l'église il tomba par terre, envoyant rouler son chapeau d'un côté et le bâton du saint de l'autre. Cette scène burlesque souleva un rire universel parmi les assistants, qui s'écriaient: «Voilà Monsieur saint Vincent à bas!» Pour comble de malheur, en arrivant chez lui, sa femme l'accueillit par des injures en lui criant: «Que diable veux-tu faire de ce saint, ivrogne?»

den Geschichtsbüchern<sup>62</sup> als auch in Anekdotensammlungen aufgegriffen worden ist.<sup>63</sup> Ihr Hintergrund bleibt aber in erster Linie ein religiöser.

Der Heilige bleibt bekannt und anerkannt, was sich auch daran zeigt, dass ihm im Burgund oder an seinen Rändern (wie in der südlichen Champagne) weiterhin Reliquien zugeschrieben werden, auch wenn deren Herkunft ungesichert ist. Als Philippa von Geldern, Herzogin von Lothringen und Königin von Sizilien (1464–1547), im Juli 1517 in Clairvaux die Messe hört und ihr Gebet vor dem Leichnam des dort bestatteten Bernhard von Clairvaux hält, wird sie vom Prior und einigen Mönchen in das Vestiarium<sup>64</sup> geleitet. Hier werden ihr die Reliquiare der Abtei gezeigt, darunter mehrere aussergewöhnliche Reliquien: «ein Kreuz aus dem Holz des Kreuzes unseres Herrn»,<sup>65</sup> ein weiterer Teil des echten Kreuzes, ein halber Nagel des Speereisens, das die Seite Jesu Christi durchbohrt hatte, der Rohrstab, mit dem er geschlagen worden war, das Haupt und der Arm des heiligen Bernhard und einige weitere Häupter: das Haupt des heiligen Malachias, das des Apostels Barnabas und auch das des «heiligen Märtyrers Vinzenz»,<sup>66</sup> ganz zu schweigen von einem Teil des Hauptes des heiligen Markus und anderen Häuptern. Es ist nicht sicher, ob es sich um den Kopf des spanischen Märtyrers oder eines anderen Vinzenz handelt, aber während heutigen Historiker\_innen die Sache nicht mehr klar ist, wurde sie im Ancien Régime von vielen akzeptiert. In seinem Inventar von 1741 weist Claude Guyton († nach 1749), Sakristan und Bibliothekar in Clairvaux, sowohl auf die allgemeine Bedeutung als auch auf mögliche Zweifel ausdrücklich hin und nennt «das Haupt des heiligen Vinzenz, von dem wir glauben, dass er als Diakon und Levit in Valencia, Spanien, den Märtyrertod erlitten hat, dessen Fest auf den 22. Januar festgelegt ist. Aber nach dem römischen Martyrologium und dem Martyrologium von Cîteaux gibt es am selben Tag und Monat einen anderen heiligen Märty-

---

<sup>62</sup> Vgl. *Moiset*, Les corporations d'art et de métiers, 386 f.

<sup>63</sup> Henri Forestier hat ebenfalls die Anekdote von 1639 ausgeschmückt, indem er sie in einer seiner folkloristischen Sammlungen nacherzählt hat, vgl. *Forestier/Tisserand/Cazin*, Veillées de Bourgogne, 67.

<sup>64</sup> Eigentlich ist das Vestiarium in einem Kloster bloss der Raum, in dem die liturgischen Gewänder aufbewahrt werden. Hier handelt es sich aber im erweiterten Sinn um eine Art Schatzkammer.

<sup>65</sup> *Michelant*, Un grand monastère au XVIe siècle, 225.

<sup>66</sup> *Michelant*, Un grand monastère au XVIe siècle, 225.

rer Vinzenz.»<sup>67</sup> Daraufhin zählt er mehr als zehn weitere mögliche heilige Vinzenze auf, darunter einen Märtyrer von Collioure, einen von Rom, einen von Lérins und einen von Agen. Laut demselben Autor ist das Haupt des heiligen Vinzenz «in Clairvaux in einem Reliquenschrein eingeschlossen, der aussen seine Gestalt in den Gewändern eines Diakons und Leviten darstellt».<sup>68</sup> Dieses Reliquiar aus vergoldetem Silber wird ins 13. Jahrhundert datiert.

Unabhängig davon, auf welchen Vinzenz die Reliquien zurückgehen, prägt der Heilige die Zeremonien auch in der Frühen Neuzeit. Seine Reliquien sind Teil einer verstärkt einsetzenden materiellen Zirkulation, die umso intensiver ist, als die protestantische Kritik insbesondere von Johannes Calvin (1509–1564) die Verehrung der Reliquien der Märtyrer zu schwächen versucht hat.<sup>69</sup> In Städten, die mehrheitlich katholisch geblieben sind, dienen die Reliquien einer Aufwertung heiliger Räume.<sup>70</sup> Sie zirkulieren auf internationaler Ebene und sollen damit helfen, gegenüber den reformierten Gemeinschaften eine auf Rom zentrierte Katholizität wieder aufzubauen, wozu auch aus den Katakomben entnommene Reliquien dienen.<sup>71</sup> Der Fall des heiligen Vinzenz fügt sich in diese neue Logik ein, wie sie in der Zeit der Befriedung unter Heinrich IV. (1553–1610) aufkam. Auf Ersuchen von Marie de Boussu († 1606), verwitwete Herzogin von Braunschweig, und der Gräfin von Useda<sup>72</sup> gewährte im Februar 1602 Philippe Laurens (Lebensdaten unbekannt), Prior von Saint-Germain-des-Prés, Reliquien in Form einer «kleinen Portion von einem der wertvollen Knochen des genannten heiligen Vinzenz»: die

---

<sup>67</sup> Zitiert bei *Lalore*, *Le trésor de Clairvaux*, 117: «Le chef de saint Vincent, que nous croyons être celui qui a été martyrisé diacre et lévite, à Valence, en Espagne, dont la fête est marquée au 22 janvier. Mais selon le martyrologe romain et celui de Cisteaux, le même jour et mois, il y a un autre saint Vincent, martyr.» Dieser Fall scheint von *Lester*, *Le trésor de Clairvaux*, nicht diskutiert zu werden.

<sup>68</sup> Zitiert bei *Lalore*, *Le trésor de Clairvaux*, 117: «[Le chef de saint Vincent] qui est à Clairvaux est renfermé dans un reliquaire, qui au dehors représente sa figure en vêtements de diacre et de lévite.»

<sup>69</sup> Vgl. *Calvin*, *Traité des reliques*.

<sup>70</sup> Vgl. *Guyard*, *Les villes sacrées*.

<sup>71</sup> Vgl. *Baciocchi/Duhamelle*, *Reliques romaines*.

<sup>72</sup> Möglicherweise handelt es sich um eine Maria de Bazán, doch ist die Quelle unspezifisch.

beiden Adeligen hatten dies erbeten, «um ein kleines Reliquiar des glorreichen heiligen Märtyrers Vinzenz zu haben, der in der Stadt Valencia in Spanien Tod und Marter für den katholischen Glauben erlitten hatte», und dies «im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geists» beglaubigt durch die eigenhändige Unterschrift des Benediktinerpriors.<sup>73</sup> In Chalon war Pater Berthault 1662 der festen Überzeugung, dass die «Menge der Reliquien des heiligen Vinzenz» es ermöglicht habe, «so wunderbare Wunder zu wirken, dass der Klerus und das Volk aus Dankbarkeit für so grosse Wohltaten ihrer Kirche den Namen dieses unbesiegbaren Märtyrers gaben».<sup>74</sup>

Es ist der gesamte katholische Klerus, der weiterhin darum bemüht ist, dass der spanische Heilige präsent bleibt, und dies insbesondere auch im burgundischen Jahreskreis. Der Rhythmus der liturgischen Feiern begleitet den Kalender der Gläubigen, die Ablässe erwerben können, wie etwa bereits jenen, den der Bischof von Chalon, Jean de Poupet († 1531), 1506 für das Krankenhaus *Maison-Dieu de Saint-Éloi* gewährte: «für alle Wohltäter des genannten Krankenhauses an allen guten Festtagen des Jahres, wie an Weihnacht, Beschneidung, Erscheinung, an Ostern, Auffahrt, Pfingsten, am Trinitätssonntag, an Corpus Christi, an den Jahrestagen Johannes des Täufers, des heiligen Michaels, St. Eloys, und am Tag der Weihung der Kirche des genannten heiligen Vinzenz».<sup>75</sup> Der Klerus bleibt eine grundlegende Struktur im sozialen Rahmen des burgundischen Lebens. Die Einnahmen aus der «Schatztruhe»<sup>76</sup> von Saint-Vincent in Mâcon können im Laufe der Jahre variieren, aber die finanziellen Schwankungen verhindern nicht die Beständig-

73 Das Dokument befindet sich heute in Madrid, Archivo Histórico Nacional, Sigilografía, carp. 127, n° 12.

74 *Berthault*, *L'illustre Orbandale de Chalon-sur-Saone*, II 304: «[La] quantité de reliques de S. Vincent [a permis d'opérer] de si prodigieux miracles, que le clergé et le peuple par reconnoissance de si grands bienfaits, donnerent le nom de cet invincible martyr à leur eglise.»

75 Zitiert bei *Lannaud*, *Les indulgences épiscopales bourguignonnes*, 173, Anm. 1: «pour tous les bienfaiteurs dudit hospital à toutes les bonnes festes de l'an, comme à la Nativité, Circoncision, Apparission [sic], à Pasques, à l'Ascension, à Penthecouste [sic], à la Trinité, à la feste du corps de Dieu, à la Saint-Jehan-Baptiste, à la Saint-Michiel, à la Saint-Eloy, à la dedicace de l'esglise dudit Saint-Vincent».

76 Um die Wortwahl von *Lannaud*, *Les indulgences épiscopales bourguignonnes*, 174, Anm. 3, zu übernehmen.

keit all dieser jahrhundertealten Organisationen. Im 17. Jahrhundert waren die Vinzenz-Chorherren von Mâcon nach den Schöffen immer noch eine der wichtigsten Körperschaften, die den neuen Ortsbischof bei seinem Einzug in der Stadt empfangen. Sie leiteten die «Liturgie der Übernahme»<sup>77</sup>, in deren Verlauf der Bischof einen Eid auf die Privilegien der Kanoniker ablegen musste, die einen festen Bestandteil zur Unterstützung bei seinen pastoralen Aufgaben bildeten.

In Combertault, einer Gemeinde, deren Pfarrkirche dem heiligen Hippolyt gewidmet ist, befand sich ein gleichnamiges Priorat, das zunächst von regulären Kanonikern und später in Kommende von den Ordensleuten von Saint-Bénigne aus Dijon in der Diözese Autun geführt wurde. In dieser Pfarrei war der Prior gleichzeitig Patron des Pfarrhauses und Ortsherr. Als Zeichen der kalendarischen Prägung durch den heiligen Vinzenz musste der Prior von Saint-Hippolyte jedes Jahr am Vorabend des Feiertags des Heiligen dem Bischof von Chalon gemäss dessen Funktion als Stifter (seit dem 13. und bis zum 18. Jahrhundert) «ein Pfund Weihrauch» schenken (*unam thuris libram*). Dieser gab im Gegenzug «dem Inhaber einen Pot Hafer und eine Kerze von einer Elle Länge» (*unum candelaee cerae cubitum et unam libram avenae*).<sup>78</sup> Der Feiertagskalender der Frühen Neuzeit bezog den spanischen Heiligen in all seine neuen Ausprägungen mit ein. Als sich die Gesellschaft Jesu und die Schöffen von Chalon im Juni 1634 über die Gebete einigten, die von den Schülern der Jesuiten vorzutragen waren, wurde festgehalten, dass der Brauch insbesondere an Weihnachten, dem Fest des heiligen Vinzenz und an Gründonnerstag beachtet werden sollte.<sup>79</sup> Das Fest des Heiligen bleibt somit ein geeigneter Anlass, um seine Verehrung in aller Breite zu demonstrieren. In Chalon waren bei der grossen Messe insbesondere die sechs Pfarrer der Stadt und ihrer Vororte in vollem liturgischen Ornat anwesend, «zusammengepfercht auf dem Parkett vor dem Hauptaltar, als ob sie

---

77 «La liturgie de la prise de possession»: *Renaud-Joly*, *L'entrée des évêques à Mâcon et à Chalon-sur-Saône*, 115.

78 Vgl. *Gallia Christiana*, IV, col. 909. Gemäss *Courtépée/Béguillet*, *Description du duché de Bourgogne*, II 317, täuschen sich die Autoren der *Gallia Christiana* allerdings, wenn sie das Bistum von Chalon angeben, da es sich um jenes von Autun handelt (so übrigens auch *Gallia Christiana*, IV, col. 682).

79 Archives municipales de Chalon-sur-Saône, FF 79.

selbst die Messe zelebrieren wollten, während die Kirchdiener den Dienst leisten, nachdem sie an der Prozession teilgenommen haben».<sup>80</sup> Die Prozession umfasste die Kanoniker, die Pfarrer, die Subdiakone, die Diakone, den Ortsbischof und die Kirchenvorsteher in einer genau bestimmten Reihenfolge.

Die Geistlichen, die den verschiedenen Kapiteln mit dem Patronat des heiligen Vinzenz unterstanden, spielten nicht nur eine formelle Rolle und ihre Bedeutung beschränkte sich nicht nur auf eine Institution oder einen Namen, der die Region prägte. Über die blossen kirchlichen Fragen hinaus behielten sie während des gesamten Ancien Régime ihre soziale Stellung bei. Um den vorliegenden Beitrag nicht mit dem gesamten Wirken der verschiedenen Kapitel, Pfarreien und Institutionen zu überfrachten, die im Burgund den Namen des heiligen Vinzenz tragen, sollen hier nur zwei Beispiele genannt werden. Im Januar 1566, anlässlich einer Stadtversammlung in Chalon-sur-Saône zur Frage der Armen, die in Zeiten der Hungersnot zu ernähren sind, kamen der Bürgermeister, die Schöffen und mehrere Geistliche zusammen, darunter unmittelbar nach dem Ortsbischof zwei «Kanoniker von Saint-Vincent, Delegierte des gleichnamigen Kapitels» von Chalon.<sup>81</sup> Nach den Massstäben einer der wichtigsten Handelsstädte Burgunds ist dies keine zu vernachlässigende Nennung, da das betreffende Kapitel vierzig Personen ernähren musste, also genauso viele wie der Bischof und der Abt von Saint-Pierre zusammen. Dasselbe gilt auch für andere Bereiche, einschliesslich des Militärs. Auch wenn es sich um ein Beispiel aus dem späten Ancien Régime handelt, ist es sehr aussagekräftig, dass im August 1778 einer der Offiziere aus der Arkebusen-Kompanie von Mâcon, die beim Preis von Beaune triumphierten, ein gewisser Malatier, Kanoniker von Saint-Vincent von Mâcon war, der dort als Kaplan fungierte.<sup>82</sup> Vermittelt durch die Institutionen hallte so der Name des heiligen Vinzenz durch die alte Provinz. Die Region folgt hierbei einem allgemeineren Trend, der die lokalen Andachtsführer (wie etwa in Auxerre)<sup>83</sup> aufwertete und gleichzeitig von den neuen gelehrten Ausgaben der *Acta sanctorum* profitierte, deren französische Übersetzungen

<sup>80</sup> Berthault, *L'illustre Orbandale de Chalon-sur-Saone*, II 30.

<sup>81</sup> «Chanoines de Saint-Vincent, délégués du chapitre»: Batault, *Notice historique*, 32.

<sup>82</sup> Courtépée, *Relation du grand prix rendu à Beaune*, 102.

<sup>83</sup> Vgl. Fournier, *Description des saintes grottes*.

sich im Zeitalter der Aufklärung verbreiteten.<sup>84</sup> Auch die Akten zum Martyrium des heiligen Vinzenz wurden in die Ausgaben der gelehrten Benediktiner aufgenommen. Zur Zeit Ludwigs XIV. gab der Maurist Thierry Ruinart im zweiten Band seiner kleinen Hagiografie die Akten des heiligen Vinzenz heraus, eingebettet zwischen die der Heiligen Felix, Saturnin, Agape, Irena, von Apollonius und seinen Gefährten, Lucian (dem Priester von Antiochia), Simeon (dem Bischof von Persien), Basilius von Ankyra, oder dem Bericht des Martyriums der 37 Ägypter.<sup>85</sup>

### 3. Schluss

Vinzenz ist mehr als nur der Heilige der Handwerker und Winzer, er ist eine plastische Figur, die sich im Laufe der Zeit stark entwickelt hat, bis er im 19. und 20. Jahrhundert definitiv zum Heiligen des Weinbaugebiets Burgund wurde. Diese Festsetzung ist spät und eng verbunden mit der damaligen Reorganisation des Gebiets, in der eine Vergangenheit verherrlicht wurde, die zwar wichtig, aber nicht strukturierend für die gesamte Provinz war. Alain Rauwel weist darauf hin, dass in der umfangreichen Serie E der *Archives départementales de la Côte-d'Or* keine einzige Bruderschaft zu seinen Ehren erhalten ist und dass die Verbreitung von Glasfenstern, die dem heiligen Vinzenz gewidmet sind, sich in Burgund erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt, als die Glasmacher gedruckte Bilderbögen zu imitieren begannen.<sup>86</sup> Nach der Zäsur der Französischen Revolution kam es ausserdem zu einer gewissen Unschärfe: Die Verehrung des Vinzenz von Paul (1581–1660), aus dessen Werk zahlreiche karitative Einrichtungen in Frankreich und anderswo hervorgegangen waren,<sup>87</sup> tendierte dazu, mit der Verehrung des Vinzenz von Saragossa zu verschmelzen. Im Januar 1859 hiess es in der neuen Satzung der *Dames de la Miséricorde de Chalon*, an deren Ausarbeitung der Unterpräfekt des Departements Saône-et-Loire, der Präsident des Zivilgerichts, der Bürgermeister von Chalon und auch die Gesellschaft Saint-Vincent-de-Paul beteiligt waren, dass «die Gemeinschaft den heiligen Vin-

<sup>84</sup> Vgl. *Bollandus* et al., *Acta Sanctorum*.

<sup>85</sup> Vgl. *Ruinart*, *Les véritables actes des martyrs*.

<sup>86</sup> So gemäss persönlicher Auskunft vom Januar 2023.

<sup>87</sup> Vgl. *Brejon de Lavergnée*, *Histoire des Filles de la Charité*.

zenz, den Diakon, als Schutzpatron hat, dessen Fest am 22. Januar gefeiert wird».<sup>88</sup> In dieser wohltätigen Gesellschaft, deren Anfänge in der Zeit Ludwigs XIII. (1610–1643) unter dem Patronat von Vinzenz von Paul standen, verschmolzen damit die beiden Vinzenze zu einer einzigen Frömmigkeitsbewegung. Etwa zur gleichen Zeit wurde in der Kathedrale Saint-Vincent von Mâcon der ehemalige Narthex, der während der Revolution zerstört und dessen Überreste in eine Werkstatt umgewandelt worden waren, in eine kleine Kultstätte zurückgebaut, die den Namen «Kapelle des Alten Sankt Vinzenz» erhielt.<sup>89</sup> Ein wirklicher Rückgang der Vinzenz-Verehrung ist in mehreren burgundischen Gebieten wie auch dem Mâconnais aber erst nach dem Ersten Weltkrieg spürbar.<sup>90</sup>

Auch wenn er sich das kulturelle Umfeld des heutigen Burgunds mehr und mehr teilen muss, beschränkt sich die Bedeutung des heiligen Vinzenz nicht auf den Weinbau und die Welt des Weines. Vielmehr überliefert sich in ihm die Vorstellung einer Vereinigung der gesamten Region um die Figur des Heiligen, die auch mit Werten brüderlicher Eintracht verbunden wird. So tagt der Vorstand der Bruderschaft von Saint-Vincent, die im Januar 1852 in der Pfarrei Saint-André in Joigny wiedereingeführt wurde, «alle drei Jahre am Morgen nach dem Vinzenz-Fest. Die Meinungen müssen frei, aber mit Ruhe und Mässigung vorgetragen werden, sodass die Diskussionen nie in Ärger und Streit ausarten.»<sup>91</sup> In diesem Sinne führte die historische Fundierung der Vinzenz-Verehrung zu einer neuen Popularität des Heiligen, deren Höhepunkt in Burgund zweifellos die Schaffung der *Saint-Vincent Tournante* ist, die mit dem «Schweineessen» 1934, der ersten *Tournante* 1938 in Chambolle-Musigny oder dem Kapitel der Bruderschaft des Tastevin 1946 einherging. Dieses Fest vereint in jeder dritten Januarwoche, alljährlich in einem anderen burgundischen Dorf, die verschiedenen Bruderschaften des heiligen

---

<sup>88</sup> «L'association a pour patron saint Vincent, diacre, dont la fête est solennisée le 22 janvier»: *Batault*, Notice historique, 247.

<sup>89</sup> «Chapelle du Vieux-Saint-Vincent»: *La Rochette*, Histoire des évêques de Mâcon, II 12.

<sup>90</sup> Vgl. *Violet*, En Mâconnais, 6f.

<sup>91</sup> *Méguien*, La vigne, le vin et les vigneronns de Joigny, 207: «[Le conseil] se tient tous les trois ans, le lendemain de la Saint-Vincent. Les avis devront se produire librement, mais avec calme et modération, de telle sorte que les discussions ne dégénèrent jamais en fâcheries et disputes.»

Vinzenz, die sich historisch auf die Weinbauarbeiter, Küfer und Handwerker berufen:<sup>92</sup> «1972 liessen sich bei der *Saint-Vincent Tournante* mehr als sechzig Statuen des Heiligen und ebenso viele Banner der französischen, belgischen und deutschen Ritterbruderschaften beim Defilee durch die Strassen von Meursault betrachten. Sicherlich ging es hier um Folklore und ums Geschäft. Aber das Fest der burgundischen Winzer, das an Vinzenz, den Beschützer des Landes erinnert, ist heutzutage auch zu einem Fest der europäischen Freundschaft geworden.»<sup>93</sup> Was die Folklorisierung des Weinbaus im Burgund geschaffen hat, wird neu begründet:<sup>94</sup> Vinzenz wird zur Schutzfigur des Burgunds, von seinen einstigen zu den neu begründeten Weinfesten, indem er sie in einem kulturellen Raum verankert.<sup>95</sup>

## Literaturverzeichnis

### Quellen

Archives municipales de Chalon-sur-Saône, FF 79.

Berthault, Léonard: *L'illustre Orbandale, ou l'histoire ecclésiastique de la ville et cité de Chalon-sur-Saone, justifiée par plusieurs titres, actes, donations, chartes, testaments, lettres, arrests, conciles, statuts synodaux et du chapitre*, 2 Bde., Chalon-sur-Saône 1662.

Bollandus, Johannes et al.: *Acta Sanctorum quotquot toto orbe coluntur, vel a catholicis scriptoribus celebrantur*, 68 Bde., Antwerpen/Brüssel 1643–1883.

Calvin, Jean: *Traité des reliques*, hg. v. Irena Backus, Genf 2000.

---

<sup>92</sup> Vgl. die Beschreibung der Vinzenz-Feste bei *Méguien*, *La vigne, le vin et les vigneron* de Joigny, 207–211.

<sup>93</sup> *Rebuffet*, *Les grandes heures des églises de Mâcon*, 26: «En 1972, la Saint-Vincent tournante voyait défiler dans les rues de Meursault plus de soixante statues du saint et autant de bannières des confréries chevaleresques françaises, belges et allemandes. Folklore et commerce certes. Mais la fête des vigneron

<sup>94</sup> Vgl. *Laferté*, *La Bourgogne et ses vins*.

<sup>95</sup> Vgl. *Demossier*, *Hommes et vins*, 37: «Cette construction collective s'exprime dans la fête de la Saint-Vincent Tournante et son aire de festivités» («Dieses kollektive Konstrukt findet im Fest der *Saint-Vincent Tournante* und auf dessen Festgelände seinen Ausdruck»). Im lokalen Dialekt heissen diese Weinfeste auch «paulées».

Gallia Christiana in provincias ecclesiasticas distributa, hg. von Dionysius Samarthanus et al., 13 Bde., Paris 1715–1785.

Madrid, Archivo Histórico Nacional, Sigilografía, carp. 127, n° 12.

Philippe de Thaün: Bestiaire. Texte critique publié avec introduction, notes et glossaires par Emmanuel Walberg, Lund/Paris 1900

Ruinart, Thierry: Les véritables actes des martyrs, recueillis, revus, et corrigés sur plusieurs anciens manuscrits, sous le titre de Acta primorum martyrum sincera et selecta, 2 Bde., Paris 1739

## Internetquellen

Sapin, Christian: «DIJON, groupe épiscopal», Corpus architecturae religiosae europeae (IV–X saec.), CARE, verfügbar unter: [https://care.huma-num.fr/care/index.php?title=DIJON,\\_groupe\\_épiscopal](https://care.huma-num.fr/care/index.php?title=DIJON,_groupe_épiscopal) (11.01.2024).

POP: la plateforme ouverte du patrimoine, Ministère de la culture de France, verfügbar unter: <https://www.pop.culture.gouv.fr/> (11.01.2024).

## Forschungsliteratur

Baciocchi, Stéphane/Duhamelle, Christophe (Hgg.): Reliques romaines. Invention et circulation des corps saints des catacombes à l'époque moderne, Rome 2016.

Batault, Henri: Notice historique sur l'association des Dames de la Miséricorde de Chalon-sur-Saône, 1638–1877. Avec documents inédits sur l'assistance publique dans la même ville depuis 1466, Chalon-sur-Saône 1878.

Brault-Lerch, Solange: Les orfèvres de Franche-Comté et de la principauté de Montbéliard du Moyen Âge au XIX<sup>e</sup> siècle, Genf 1976.

Brejon de Lavergnée, Matthieu: Histoire des Filles de la Charité (XVII<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècle). La rue pour cloître, Paris 2011.

Bouzerand, Dominique: Notice sur M. Bénigne Joly, docteur en Sorbonne, chanoine de l'église abbatiale et collégiale de Saint-Étienne de Dijon, instituteur des religieuses hospitalières et surnommé à Dijon le père des pauvres, Dijon 1869.

Bulliot, Jacques-Gabriel/Thiollier, Félix: La mission et le culte de saint Martin, d'après les légendes et les monuments populaires dans le pays éduen. Étude sur le paganisme rural, Autun 1892.

Chaume, Maurice: «Les plus anciennes églises de Bourgogne. Témoignages historiques et indications liturgiques», in: Annales de Bourgogne 8, 1936, 201–229.

Courtépée, Claude: Relation du grand prix rendu à Beaune en août 1778, Beaune 1882.

- Courtépée, Claude/Béguillet, Edme: Description générale et particulière du duché de Bourgogne, 2 Bde., Dijon 1847.
- Daunay, Jean: Saint Vincent et la Saint-Vincent, Rumilly-lès-Vaudes 2005.
- Déléage, André: La vie économique et sociale de la Bourgogne dans le haut Moyen Âge. Thèse pour le doctorat ès lettres présentée à la Faculté des lettres de l'université de Paris, 3 Bde., Mâcon 1941.
- Demossier, Marion: Hommes et vins. Une anthropologie du vignoble bourguignon, Dijon 1999.
- Dessertenne, Alain: La Bourgogne de saint Martin. Histoire, monuments, légendes, Bière 2007.
- Dinet, Charles-Louis: Saint Symphorien et son culte, avec tous les souvenirs historiques qui s'y rattachent, 2 Bde., Autun 1861.
- Duchet-Suchaux, Gaston: «Aspects de l'iconographie de saint Vincent», in: Bulletin de la Société nationale des antiquaires de France, 1987, 111–117.
- Duchet-Suchaux, Gaston: Bestiaire roman, Tournus 1992.
- Forestier, Henri: «Le banquet de la Saint-Vincent», in: Forestier, Henri/Tisserand, Roger/Cazin, Paul: Veillées de Bourgogne, Dijon 1945, 79–85.
- Forestier, Henri/Tisserand, Roger/Cazin, Paul: Veillées de Bourgogne, Dijon 1945.
- Fournier, Dominique: Description des saintes grottes de l'église de l'abbaye royale de Saint-Germain d'Auxerre, contenant l'abrégé de la vie des saints dont les corps y reposent. Par un religieux bénédictin de l'abbaye de Saint-Germain, Auxerre 1780.
- Fourrey, René: Les verrières historiées de la cathédrale d'Auxerre, XIII<sup>e</sup> siècle, Auxerre 1930.
- Fromageot, Jean: «Une enclave féodale de l'évêque de Chalon-sur-Saône en pays tonnerrois», in: Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône 41, 1972, 67–79.
- Fyot, Eugène: «Les spoliations commises par les calvinistes en 1562 dans la cathédrale Saint-Vincent de Chalon», in: Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône 26, 1935, 124–140.
- Fyot de Mimeure, Claude-Philibert-Casimir: Notice sur la ville de Dijon et ses environs et quelques autres villes de l'ancienne Bourgogne, Dijon 1817.
- Gauthier, Jules: «L'abbaye de Saint-Vincent de Besançon. Son église, ses monuments et leur histoire», in: Procès-verbaux et mémoires. Académie des sciences, belles-lettres et arts de Besançon. Année 1902, 1903, 177–205.
- Gras, Pierre: «Les anciennes chapelles de la cathédrale Saint-Vincent», in: Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône 31, 1945, 5–54.
- Gras, Pierre: «Une entreprise régionale au milieu du XIX<sup>e</sup> siècle. La réédition de Courtépée», in: Annales de Bourgogne 49, 1977, 93–97.
- Guyard, Nicolas: Les villes sacrées. Reliques et espaces urbains à l'époque moderne, Paris 2020.

- Hours, Bernard: «La création du diocèse de Saint-Claude, ou les vicissitudes d'une sécularisation (1634–1742)», in: *Revue d'histoire de l'Église de France* 70, 1984, 317–334.
- Laferté, Gilles: *La Bourgogne et ses vins. Image d'origine contrôlée*, Paris 2006.
- Lalore, Charles: *Le trésor de Clairvaux du XIII<sup>e</sup> au XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1875.
- Lambert, Jean-Luc: «Saint-Jean-Porte-Latine à Montségur», in: *Études mongoles et sibériennes* 30–31, 1999–2000, 255–276.
- Lannaud, Delphine: «Les indulgences épiscopales bourguignonnes à la fin du Moyen Âge. Les conséquences financières d'un outil au service de l'activité pastorale», in: Tabbagh, Vincent (Hgg.): *Les clercs, les fidèles et les saints en Bourgogne médiévale (XI<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècles)*, Dijon 2005, 155–181.
- Lapina, Elizabeth: «Les peintures murales de Berzé-la-Ville dans le contexte de la première Croisade et de la *Reconquista*», in: *Journal of Medieval History* 31, 2005, 309–326.
- La Rochette, Charles de: *Histoire des évêques de Mâcon*, 2 Bde., Mâcon 1866.
- Le Bras, Gabriel: «Autun dans l'histoire du droit canonique», in: *Mémoires de la société éduenne* 48, 1936, 161–174.
- Leroux, Xavier: *Le mystère de saint Vincent (Angers, 1471–Le Lude, 1476). Édition critique du ms. BnF, fr. 12538 (Textes littéraires du Moyen Âge 49)*, Paris 2020.
- Lester, Anne E.: «Le trésor de Clairvaux», in: Baudin, Arnaud/Dohrmann, Nicolas/Veysièrre, Laurent (Hgg.): *Clairvaux. L'aventure cistercienne*, Paris 2015, 213–223.
- Maissen, Thomas: «Die Stadtpatrone Felix und Regula. Das Fortleben einer Thebäerlegende im reformierten Zürich», in: Bauer, Dieter/Herbers, Klaus/Signori, Gabriela (Hgg.): *Patriotische Heilige. Beiträge zur Konstruktion religiöser und politischer Identität in der Vormoderne (Beiträge zur Hagiographie 5)*, Stuttgart 2007, 211–228.
- Martin, Jean: «L'église cathédrale Saint-Vincent de Chalon-sur-Saône. Pierres tombales, inscriptions et documents historiques», in: *Mémoires de la Société d'histoire et d'archéologie de Chalon-sur-Saône* 9.2, 1906, 1–144.
- Mégnien, Paul: «La vigne, le vin et les vigneronns de Joigny», in: *Travaux de linguistique et de folklore de Bourgogne*, Bd. 3: *À travers notre folklore et nos dialectes*, Dijon 1972, 172–218.
- Meyer, Sofia: *Der heilige Vinzenz von Zaragoza. Studien zur Präsenz eines Märtyrers zwischen Spätantike und Hochmittelalter*, Stuttgart 2012.
- Michaux, Gérard: «Dom Didier de La Cour et la réforme des Bénédictins de Saint-Vanne», in: Dautet, Dominique-Marie/Plouvier, Martine (Hgg.): *Les Prémontrés et la Lorraine XII<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 1998, 125–144.
- Michelant, Henri: «Un grand monastère au xv<sup>e</sup> siècle. S'ensuivit le voiaige que la royne de Sicile, monseigneur le conte de Guyse et madame la contesse sa femme unt faitz de Joinville a Clervaulx», in: *Annales archéologiques* 3, 1845, 223–239.

- Moiset, Charles: «Les corporations d'art et de métiers dans les pays qui forment aujourd'hui le département de l'Yonne», in: *Bulletin de la Société des sciences historiques et naturelles de l'Yonne* 44, 1890, 353–416.
- Mouraire, Emmanuel/Vernet, Placide: «Reliques et autels. Les trésors de sainteté à l'abbatiale de Cîteaux», in: *Le Cavalier d'or. Bulletin du Groupe de recherches archéologiques du Nuiton* 1, 1999, 12–19.
- Pernot, François: *La Franche-Comté espagnole. À travers les archives de Simancas, une autre histoire des Franc-Comtois et de leurs relations avec l'Espagne, de 1493 à 1678*, Besançon 2003.
- Quantin, Maximilien: *Histoire anecdotique des rues d'Auxerre. Avec plan de la ville ancienne et moderne*, Auxerre 1870.
- Rebuffet, Bernard: *Les grandes heures des églises de Mâcon*, Autun 1974.
- Renaud-Joly, Normand: *L'entrée des évêques à Mâcon et à Chalon-sur-Saône au XVI<sup>e</sup> siècle. Entre rituel politique et cérémonie religieuse. Mémoire présenté comme exigence partielle de la maîtrise en histoire*, Montréal 2006.
- Saxer, Victor: *Saint Vincent diacre et martyr. Culte et légende avant l'An Mil*, Bruxelles 2002.
- Serrigny, Ernest: *La représentation d'un mystère de saint Martin à Seurre, en 1496*, Dijon 1888.
- Soultrait, Georges de: *Dictionnaire topographique du département de la Nièvre, comprenant les noms de lieu anciens et modernes, rédigé sous les auspices de la Société nivernaise des lettres, sciences et arts*, Paris 1865.
- Suire, Éric: *Sainteté et Lumières. Hagiographie, Spiritualité, propagande religieuse dans la France du XVIII<sup>e</sup> siècle*, Paris 2011.
- Terret, Victor: *La sculpture bourguignonne aux XII<sup>e</sup> et XIII<sup>e</sup> siècles. Ses origines et ses sources d'inspiration*, 2 Bde., Autun 1925.
- Vaulabelle, Alfred de: *Histoire générale de Semur-en-Auxois*, Semur-en-Auxois 1905.
- Violet, Émile: *En Mâconnais. Les joies et les peines des gens de la terre*, Mâcon 1946.

# **Theologisch bedeutsame Orte der Schweiz**

**Herausgegeben von Katharina Heyden und Maria Lissek  
in Verbindung mit Gregor Emmenegger, Ann-Katrin Gässlein,  
Karin Mykytjuk-Hitz, Franziska Metzger,  
Martin Sallmann und Ueli Zahnd**

**Band 5**

**Maria Lissek,  
Ueli Zahnd (Hg.)**

# **Vincentiusfreundliche Schweiz**

**Die Verehrung des spätantiken Märtyrers  
Vinzenz von Saragossa in Bern und der Schweiz**

**Schwabe Verlag**

Publiziert mit der Unterstützung der folgenden Institutionen:

Bürgergemeinde Bern, Berner Münster-Stiftung, Förderverein Berner Münster, Gebäudeversicherung Bern (GVB) Kulturstiftung, Gesellschaft zu Mittellöwen Bern, Gesellschaft zu Ober-Gerwern Bern, Institut für Historische Theologie Universität Bern, Institut für Reformationsgeschichte Universität Genf, Theologische Fakultät Universität Genf, UniBe Forschungsstiftung, Vinzenzen-Stiftung Bern



**Bürgergemeinde  
Bern**



GESELLSCHAFT  
ZU MITTELLÖWEN  
BERN



**UniBern** | **Forschungsstiftung**  
Berne University Research Foundation

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, keine kommerzielle Nutzung, keine Bearbeitung 4.0 International (CC BY-NC-ND 4.0)



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 bei den Autor\_innen; Zusammenstellung © 2024 Maria Lissek, Ueli Zahnd, veröffentlicht durch Schwabe Verlag Basel, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, Schweiz. Jede kommerzielle Verwertung durch andere bedarf der vorherigen Einwilligung des Verlages.

Abbildung Umschlag: Ausschnitt aus der Miniatur des Vinzenz in der Berner Chronik von Diebold Schilling d. Ä. (Bern, Bürgerbibliothek, Mss.h.h.I.3, 3; <https://www.e-codices.ch/de/bbb/Mss-hh-I0003/3>)

Gestaltungskonzept: icona basel gmbh, Basel

Cover: Kathrin Strohschnieder, STROH Design, Oldenburg

Layout: icona basel gmbh, Basel

Satz: 3w+p, Rimpar

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Printed in Germany

ISBN Printausgabe 978-3-7965-4967-0

ISBN eBook (PDF) 978-3-7965-5041-6

DOI 10.24894/978-3-7965-5041-6

Das eBook ist seitenidentisch mit der gedruckten Ausgabe und erlaubt Volltextsuche.

Zudem sind Inhaltsverzeichnis und Überschriften verlinkt.

[rights@schwabe.ch](mailto:rights@schwabe.ch)

[www.schwabe.ch](http://www.schwabe.ch)

<i>Maria Lissek und Ueli Zahnd</i> : Einleitung. «Vincentiusfreundliche Schweiz» .....	7
--	---

## I Vinzenz-Verehrung in Spätantike und Mittelalter

<i>Dominic Bärsch</i> : Von Spanien in die Schweiz. Literarische Aspekte der spätantiken und frühmittelalterlichen Verehrung des heiligen Vinzenz von Saragossa .....	23
---	----

<i>Ueli Zahnd</i> : Die Ausbreitung der Vinzenz-Verehrung auf dem Gebiet der heutigen Schweiz .....	43
---	----

## II Vinzenz in und um Bern

<i>Richard Němec-Tobler</i> : <i>wil dem heiligen nit gehorsam sin ...</i> Der heilige Vinzenz und die Pfarrkirche St. Vinzenz im sozioökonomischen Interferenzraum des vormodernen Berns .....	89
--	----

<i>Maria Lissek</i> : Ein Gotteshaus für einen Helden. Historisch-theologische Dimensionen des Vinzenz vom Berner Münster .....	121
--	-----

<i>Dominique Wyss</i> : Der heilige Vinzenz, gewirkt für die Ewigkeit. Die vier Chorbehänge für das Berner Münster .....	177
---	-----

<i>Adriana Basso Schaub</i> : Der heilige Vinzenz im Berner Rathaus. Spätgotische Wandmalereien in der «Kleinen Ratstube» .....	199
--	-----

<i>Rolf Hasler</i> : Frühneuzeitliche Stiftungen von Vinzenz-Scheiben aus Bern .....	239
--	-----

<i>Martin Sallmann</i> : Verlust der Verehrung und Machtrepräsentation. Der heilige Vinzenz in Bern nach der Reformation .....	283
---	-----

### III Vinzenz-Orte in der Schweiz und darüber hinaus

<i>Susanne Zeilhofer</i> : Der heilige Vinzenz von Saragossa in Basel .....	323
<i>Lukas Schenker</i> : Die Vinzenz-Reliquie im Benediktinerkloster Mariastein .....	357
<i>Bertrand Marceau</i> : Der Heilige der Handwerker und Winzer? Vinzenz im Burgund zur Zeit des Ancien Régime .....	373
Namensregister .....	399
Sachregister .....	405
Ortsregister .....	409
Autor_innenverzeichnis .....	415